

ELIAS PALM



TODESMAL

EIN FALL FÜR ELLA ANDERSSON



GOLDMANN

Reinigungsmitteln abwaschen, die oftmals in medizinischen Einrichtungen bereitstehen. In der Rechtsmedizinischen Abteilung wurden diese Mittel allerdings nicht angewandt, denn es handelte sich hier ja nicht um eine medizinische Einrichtung. Sie waren schließlich Rechtsmediziner und keine Krankenpfleger. Ein Pflaster und diverse Kopfschmerztabletten würden sich vermutlich in irgendeinem der Schränke auftreiben lassen, aber weiter ging der pflegerische Aspekt nicht.

Sie betrachtete wieder ihr Gesicht im Spiegel. Wie bereits so viele Male zuvor ließ sie ihren Blick über ihr langes dunkelbraunes Haar wandern. Er blieb an einem ergrauten Haar in der Mitte des Haaransatzes hängen. Irritiert riss sie es aus. Doch mit Schrecken stellte sie fest, dass es sich nicht um ein einzelnes graues Haar handelte. Sie fühlte sich

verraten – noch nicht einmal vierzig und schon graue Haare. Sie seufzte. Ihr war nur allzu bewusst, dass das Altern bereits am Tag der eigenen Geburt begann, aber sie war, wie so viele andere auch, nicht darauf gefasst, als sie damit konfrontiert wurde. Ihre Gene hatten sie glücklicherweise mit einem Aussehen gesegnet, das viele Jahre lang weder Zeit noch besondere Anstrengungen erforderte, um den einen oder anderen Blick auf sich zu ziehen. Im Grunde wusste sie natürlich auch, dass ihr Aussehen ganz passabel war, nur hatte sie es lange Zeit nicht besonders betont. Ellas Mutter und Großmutter hatten sie während ihrer gesamten Kindheit auf die Wichtigkeit hingewiesen, die eigenen körperlichen Vorzüge auszunutzen und zu betonen, wenn auch in stilvoller Weise. Doch sie hatten es übertrieben, sodass sie schließlich gegen beide

revolтиerte und sich dementsprechend weigerte, Schminke aufzutragen, und sich stattdessen Kleidungsstücke zulegte, von denen sie wusste, dass sie ihnen nicht gefielen. Lange Hosen und Poloshirts waren auf diese Weise zu ihrer persönlichen Uniform geworden, die sie bis in den Sommer hinein trug, bis ihr die hohen Kragen angesichts der Hitze zu warm wurden.

Ellas Entscheidung, unmittelbar nach dem Abitur Medizin zu studieren, erschien sowohl ihrer Mutter als auch ihrer Großmutter völlig unbegreiflich. Sie hatten ein ums andere Mal ihren Unmut über die wenig weiblichen Arbeitsaufgaben bekundet, die mit dem Arztberuf einhergehen würden. Ella hatte es ihrerseits genossen, genau diese Aufgaben während der immer seltener werdenden Essenseinladungen im Verwandtenkreis zu thematisieren. Hochrot im Gesicht bereute

ihre Großmutter Grete jedes Mal bitter, wenn sie Ella im Beisein der übrigen Gäste fragte, was sie in der vergangenen Woche in der Schule gelernt hätte, wie Grete es immer ausdrückte. Als ginge Ella in die Grundschule und nicht zum Medizinstudium. Ella beschrieb daraufhin in schillernden Farben, wie sie gelernt hätten, die Prostata bei älteren Männern zu untersuchen, jene Drüse, die am einfachsten über die Öffnung im Enddarm zu untersuchen war. Alles, was man dafür benötigte, war ein Finger, etwas Gleitmittel und ein Handschuh. Grete sah aus, als würde sie jeden Moment explodieren, während Ellas Großvater die angespannte Situation entschärfte, indem er Ella in ihren Darlegungen mit säuerlicher Miene unterbrach und darauf hinwies, dass man doch froh sein müsse, dass man die Untersuchung wenigstens nur mit einem Finger

durchführte. Alle Anwesenden lachten, auch wenn der Grad der Aufrichtigkeit des Lachens unter den Essensgästen variierte, vor allem, was die Gastgeberin Grete anbelangte.

Grete Liedenburg-Rossing. Allein der Name verriet schon eine ganze Menge über die Frau. Grete war in Deutschland aufgewachsen und nach dem Krieg gemeinsam mit ihrer Schwester nach Schweden gekommen. Sie war stolz auf ihr deutsches Erbe und hatte sich dafür entschieden, ihren Nachnamen beizubehalten und in einen Doppelnamen umzuwandeln, als sie Ernst Rossing heiratete. Offenbar war Liedenburg ein altes vornehmes Geschlecht aus Bayern, worauf es Grete jedes Mal hinzuweisen gelang, wenn jemand auf ihre Herkunft zu sprechen kam. Ella selbst hatte ihren Nachnamen abgelegt, sobald sie mündig wurde.